

chem sich die aus der slavischen Sudpanie Dzyck entwickelte Hainer Pflanze viele Jahrhunderte hindurch befand, und vergleichen wir damit die jetzigen Verhältnisse, so werden wir, wie lebhaft wir auch wünschen möchten, daß Manches noch besser sein und werden möge, doch nimmer dem oft ausgesprochenen, aber stets nur mangelhafte Geschichtskennntniß und einseitige Weltanschauung verrathenden Urtheile beistimmen: **Sonst war es besser!**

hier am 3. August 1690. Als Schriftsteller hat er besonders exegetische Abhandlungen herausgegeben, z. B. Erklärungen des hohen Liedes des Propheten Daniel u. s. w. Von 1691 bis 1. August 1733 D. Johann Clodius, zuvor Propst in Schlieben, geboren 1645. Diesem Greise von 88 Jahren folgte 1731 bis 1738 D. Johann Jacob Janzen aus Hamburg, zuvor Superintendent zu Gräfenhainchen. An des früh Verstorbenen Stelle berief man 1739 M. Johann Gottfried Pilarik. Er war den 3. April 1703 geboren zu Wittenberg, Sohn des Quintus dasiger Stadtschule. Schon 1726 wurde er Conrector und Hilfsprediger zu Lublin und 1731 Rector. Das Jahr darauf berief ihn seine Vaterstadt als Diaconus, worauf er 1738 Superintendent von Liebenwerda wurde und dort nur ein Jahr blieb. Er fand als Prediger aus Spenerscher Schule Beifall und zeichnete sich auch als lateinischer und deutscher Dichter aus. Er starb hier am 1. Mai 1764. Zu seinem Nachfolger berief der Stadtrath den damaligen Superintendenten zu Grimma, M. Melchior Traugott Schubert. Er war zu Eilenburg am 2. Januar 1723 geboren, wurde schon 1746 Pastor zu Kobershain, 1748 zu Trossin, 1752 Diaconus zu Dschaß, 1760 Superintendent zu Grimma. Im Jahre 1769 wurde ihm die Würde eines Doctors der Theologie von der Universität zu Leipzig verliehen. Höchst feierlich wurde hier am 24. October sein funfzigjähriges Amtsjubelfest begangen. Er starb am 7. Juli 1804. Ihm folgte M. Karl Wilhelm Goldammer, geboren zu Leipzig 1759. Seine guten Predigergaben führten ihn frühzeitig zum Archidiaconat in Pegau und dann zur Superintendur in Dahme. Hier trat er am 3. März 1805 an und hielt am zweiten Advent 1831 die Abschiedspredigt, indem er gänzlich erblindet in den erbetenen Ruhestand trat, wo er im vollen Genusse der vielfach verdienten Achtung bis zum 3. Juli 1839 verblieb. Am dritten Advent 1831 trat dann der Verfasser das Amt an, nachdem er zu Freiberg am 27. Januar 1790 als Sohn des damaligen Vesperpredigers Hering, nachmaligen Pastors zu Selig, geboren, am 5. October 1811 in sein erstes Amt als Pfarrer zu Rottmannsdorf und am 26. October 1817 in das Pfarramt zu Zöblitz eingetreten gewesen war.